

Sächsische Volkszeitung

Wichtigste Nachrichten, mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage.
Preis: 10 Pf. 10 Bogen, 100 Pf. 100 Bogen, 10 Mk. 1000 Bogen.
Verlag: Sächsische Volkszeitung, Dresden, Neustadt, Markt 11.

Unabhängiges Tagesblatt f. Wahrheit, Recht u. Freiheit.

Verlag: Sächsische Volkszeitung, Dresden, Neustadt, Markt 11.
Druck: Sächsische Volkszeitung, Dresden, Neustadt, Markt 11.

Einzug des neuen Bischofs.

Die katholische Gemeinde in Sachsens Hauptstadt bereitete am Mittwoch, den 23. Mai, den von Straßburg abgewählten Bischof zurückkehrenden Apostolischen Vikar Dr. Aloys Schaefer einen außerordentlich feierlichen Empfang. Die starke und lebhafteste Beteiligung aus allen Kreisen, besonders aber von Seiten der zahlreichen Vereine, legte von dem guten in der Gemeinde lebenden Geist Zeugnis ab und kennzeichnete die Freude, die darüber herrscht, daß nach dem Tode des unvergesslichen Bischofs Dr. Wuschanski vertauscht waren, sie nun einen würdigen Nachfolger in der Person des jetzigen hochwürdigsten Oberhirten erhalten haben. Um 6 Uhr sammelten sich im Kaiser Franz-Josef-Saal des Hauptbahnhofes die Vertreter der Behörden, einige Ehren Gäste und circa 80 Herren als Vertreter der städtischen katholischen Vereine. Herr königlicher Hoftraiteur John hatte in liebenswürdig entgegenkommender Weise den Saal bereitwillig zur Verfügung gestellt und denselben durch Vorbeerbäume, Blumen und Transparente zu dem feierlichen Akt festlich schmücken lassen. Das Apostolische Vikariat war durch die Herren Vikariatsräte Kanonikus Superior Fischer, päpstl. Hausprälaten königl. Hofkaplan Klein, Geh. Hofrat Lufft und königlichen Amtsrichter Dr. Heibusch, das katholisch-geistliche Konsistorium durch den Präses königlichen Hofkaplan Plewka und die Konsistorialräte Pfarrer Manfroni, Pfarrer Hartmann, Geheimen Justizrat Dr. Mayer und königlichen Landrichter Dr. de Kasalle vertreten. Vom katholischen Schulvorstand war eine Deputation erschienen. Unter den übrigen Festgästen bemerkten wir den päpstlichen Geheimkammerer und königlichen Kammerherrn Baron von Schönberg-Thammenhain, den päpstlichen Geheimkammerer Baron von Lehner, Oberstleutnant Jaedel und andere Honoratioren. Als der Schnellzug 6 Uhr 30 Minuten herannah, begaben sich die Vertreter der Behörden, die Festgäste und als Vertreter der Vereine die Herren Schuldirektor Wagner, Schulleiter Dünnebiel und der Vorsitzende des katholischen Bürgervereins Andersch auf den Perron, wo sie den hochwürdigsten Oberhirten empfingen und in den Kaiser Franz-Josef-Saal geleiteten. Dort richtete Herr Schulleiter Dünnebiel im Namen der Vereine folgende Ansprache an den Bischof:

Hochwürdigster gnädigster Herr Bischof!

Gelassen Ew. Bischöfliche Gnaden in diesem Augenblicke dem mir zuteilten überaus ehrenvollen Auftrage der katholischen Vereine Dresdens nachzukommen und Ihnen, hochwürdigster Herr Bischof, in deren Namen den ehrerbietigsten und aufrichtigsten Willkommengruß bieten zu dürfen.

Schwere Zeiten sind für die katholische Bevölkerung Sachsens dahingegangen und dauern noch an, nicht nur, daß ein geliebter Oberhirt durch jahrelanges Ringen mit einer tödlichen Krankheit seines hehren Amtes nicht walten konnte, nicht nur, daß es in Gottes weisem und unerforschlichem Ratsschlusse lag, rasch und unerwartet den letzten treuen Führer der katholischen Gemeinden aus seiner reichentfalteten Wirksamkeit schon nach kurzer Zeit wieder abzurufen, sondern auch in dem überaus beklagenswerten Umstande, daß unser sächsisches Land sich den traurigen Ruhm erwerben sollte, vor ganz Deutschland und über seine Grenzen hinaus als die Hochburg konfessioneller Unduldsamkeit und böswilligster Angriffe auf die katholische Kirche, ihre Diener, ihre Einrichtungen gekennzeichnet zu sein, Männer in seinen Grenzen zu beherbergen, deren Tun und Treiben in den ersten Zeiten der Bedrohung alles christlichen Glaubens in den weitesten Volksteilen um so verwerflicher erscheint, als gerade unser Land sich der gerechten und unparteiischen Regierung eines treu katholischen Herrschers erfreut. Wohl entwerfen diese Worte ein Bild, das zur Festesfreude dieses Tages wenig zu stimmen scheint. Aber neben dem dunklen Hintergrund dieser leider nur zu wahren Tatsachen vermögen wir ein anderes Gemälde voll sonnigen Glanzes und freudigster Zuversicht zu entrollen. Die Geschichte, die große Lehrmeisterin der Völker, lehrt uns, daß in den Zeiten der Bedrückung und Verfolgung die katholische Kirche den besten Beweis der Göttlichkeit ihrer Stiftung erbringen konnte. Das Blut der Märtyrer war Gottes Saat! Und so scheint es nicht ein Spiel des blinden Zufalls, daß trotz der gehässigen Verleumdungen das katholische Leben in Sachsen jetzt mehr als je erblüht als herrliche Blume unter vielem mit Arglist und Bosheit ausgeworfenem Unkraute.

Zahlreiche Schulen mußten gegründet werden, manch herrliche Kirche erstand als erhabenes Zeugnis eines wahrhaften Verlangens nach der geistigen Speise unserer heiligen Religion, zahlreiche Gemeinden erhoffen in nicht zu ferner Zukunft ein eigenes Gotteshaus, zahlreiche Vereine entstanden, und in Scharen schlossen sich die katholischen Glaubensbrüder zusammen.

Allein unsere Stadt zählt ungefähr 40 Vereine, und sie bilden ebensoviele gesunde und gerade stehende Säulen kath. Ueberzeugung. Alle Schichten der Bevölkerung umfassen sie, und ihre Vertreter sind herbeigezogen, um Ew. Bischöfliche Gnaden beim ersten Schritt nach dem Orte künftiger Tätigkeit nicht nur zu zeigen, wie das katholische Volk diesen Tag der Freude in Sehnsucht erwartet hat, sondern um Ew. Bischöflichen Gnaden zugleich den Beweis zu erbringen, daß das katholische Volk mehr als je gewillt ist, treu zu seinem Glauben als seinem kostbarsten Gute für Zeit und Ewigkeit

zu stehen, seinen geistlichen Führern sich enger als je anzuschließen und so der Welt zu zeigen, daß alle Angriffe die Angehörigkeit zur katholischen Kirche, die Liebe zu ihren Dienern nicht zu erschüttern, sondern nur das Pflichtgefühl, treu zu sein, um so kräftiger zu beleben vermögen.

In diesem Sinne haben sich hier vereinigt außer den Vertretern des hochwürdigsten Vikariates, des hochwürdigsten katholisch-geistlichen Konsistoriums, des katholischen Schulvorstandes die Vorstände der Wohltätigkeitsvereine: Vincentius-, Martinus-, Silvinusverein; der Berufsvereine: Katholischer Lehrerverein, Katholisch-kaufmännischer Verein Columbus, Katholischer Meisterverein; der Geselligkeitsvereine: Katholischer Kasino, Gesellschaft Erholung, Jednota, Leoverein, Bennaverein, Hoffnung; der Gesangvereine: Katholischer Männergesangverein, die Kirchenchöre „Cäcilia“ zu Dresden-Neustadt, Dresden-Löbtau, Dresden-Johannstadt, Dresden-Cotta, „Kantate“ Dresden-Vieschen; die sozialen Vereine: Katholischer Bürgerverein, Katholischer Pflanzverein, Katholischer Arbeiterverein Dresden-Mittstadt, Katholischer Arbeiterverein Dresden-Löbtau, Katholischer Gesellenverein, die katholischen Jünglingsvereine Dresden-Mittstadt, Dresden-Vieschen, Dresden-Johannstadt, Dresden-Löbtau. Und hinter den Vertretern der Vereine stehen Hunderte, Tausende treuer Mitglieder, ja ich darf sagen, die ganze katholische Bevölkerung Sachsens und begrüßen den neuen Oberhirten als den von Gott gesandten Führer in ernster Zeit, die eines ganzen Mannes zu ihrer rechten Beurteilung und zur Biegelung entfachtster Leidenschaften bedarf. Aber Ew. Bischöfliche Gnaden kommen auch als Vater seiner Diözesankinder, die seiner Liebe von vornherein gewiß sind. Es ist sicher Gottes Hand und Führung, die Ew. Bischöfliche Gnaden schon in früheren Jahren an verschiedenen sächsischen Orten eine geeignete, allezeit von Liebe durchwehte Tätigkeit entfalten ließ. Wir schöpfen daraus die Zuversicht, sagen zu dürfen, daß das Sachsenland Ew. Bischöflichen Gnaden auch in der Zeit, da es an anderer Stätte in Gottes Garten zu arbeiten galt, dem Herzen nach immer nahe gestanden habe. Es war diese Zeit nur eine Vorbereitung nach Gottes Willen zu dem hohen Amte eines Apostolischen Vikars im Königreiche Sachsen. So kommen Ew. Bischöfliche Gnaden als Vater, der nur eine Zeit seine Kinder nicht gesehen, aber das Herz voll Liebe ihnen bewahrt hat. Zubehnd begrüßen wir den Zurückgekehrten! Selbst E. Majestät, unser erhabener König und Herr, wie die Mitglieder des königlichen Hauses sind herbeigezogen, um als treue Kinder ihrer Kirche vom ersten Segen Ew. Bischöflichen Gnaden in Sachsen zu empfangen, schon haren Tausende in den Räumen unseres altehrwürdigen Gotteshauses, den neuen Oberhirten zu begrüßen. In so erhabener Stunde bitten wir Ew. Bischöfliche Gnaden mit unserem Willkommengruß als erstes Zeichen einer gottbegnadeten Wirksamkeit unser Gelöbniß der Treue empfangen zu wollen, das Gelöbniß echt katholischer Männer: Treu unserem Gott, treu unserer Kirche, treu unserem Oberhirten, treu unserem König und unserem Vaterland! Das ist und bleibt unser Banner!

Zur Bekräftigung dieser Gesinnung und zum Ausdruck der Treue und Liebe zu unserem neuen Oberhirten forderte Redner die Anwesenden auf, in ein dreifaches Hoch auf Ew. Bischöfliche Gnaden einzustimmen, was auch mit Begeisterung geschah.

Der hochwürdigste Bischof war sichtlich überrascht und erfreut sowohl über die zahlreichen Empfangsdeputationen, als auch über den feierlichen Begrüßungsakt. Gerührt drückte er dem Redner die Hand und gab sodann in seiner Erwiderung an die Versammlung der Freude Ausdruck über den wahrhaft großartigen Empfang, den er in keiner Weise in diesem Umfange erwartet habe. „Es hat mich,“ fuhr er fort, „besonders angenehm berührt, daß ich hier nicht bloß mit einem Willkommengruß, sondern auch mit dem Gelöbniß der Treue katholischer Männer begrüßt worden bin. Es freut mich dies besonders deshalb, weil ich auch mit einem Gelöbniß der Treue von meinem bisherigen Wirkungskreise Abschied genommen habe. Nie werde ich das Versprechen der Treue vergessen, wie die Liebe und Treue vergessen, die mir den Bischofsring gestiftet haben, den ich nunmehr als Bischof trage. In den Tagen meiner Vorbereitung auf die heilige Bischofsweihe habe ich die einzelnen gezählt, die bis dahin noch verrinnen sollten. Mit jedem Tage ward mir das Herz schwerer in Anbetracht der großen Verpflichtung und schweren Aufgaben, die meiner als Oberhirt der sächsischen Diözesen warteten. Aber nach diesem Empfange sehe ich mit Mut und Vertrauen in die Zukunft. In einem Lande, wo noch Männer mit dieser festen und treu katholischen Gesinnung sich zusammenfinden, muß der katholischen Kirche eine glückliche Zukunft gesichert sein. Ich freue mich des empfangenen Gelöbnisses und besonders über das Wüthen des katholischen Vereinswesens in Dresden. Ich verspreche, recht bald die einzelnen Vereine kennen zu lernen und mit denselben in engere Verbindung zu treten.“

Hierauf wurde der hochwürdigste Bischof zu seinem Wagen geleitet und fuhr in Begleitung des Konsistorialpräses Kanonikus Plewka und des Vikariatsrates Prälat Klein in seine Wohnung. In 22 eleganten Equipagen, welche die Firma Göhler Söhne (Töpferstraße) gestellt hatte, folgten die Deputationen. Der Wagenzug fuhr durch die Pragerstraße, Seestraße, Altmarkt, Schloßstraße nach der

Hofkirche, deren festliches Geläut der Stadt ein außerordentliches Ereignis verkündigte.

Nach dem Eintreffen des hochwürdigsten Bischofs begrüßten ihn die königlichen Kapellknaben in seiner Wohnung mit dem schönen Liede „Gott grüße dich“ von Franz Krejchmer.

Nachdem sich der Oberhirt mit den bischöflichen Gewändern bekleidet hatte, fuhr er bei dem Hauptportale der Hofkirche vor. Dort erwartete ihn der vollzählig erschienene Klerus von Dresden und Umgebung mit Herrn Kanonikus Superior Fischer an der Spitze. Unter den herrlichen Klängen der fünfstimmigen Motette Ecce sacerdos magnus von C. Dreßler, die vom Hofkirchenchor unter der vorzüglichen Leitung des königl. Chordirigenten Krejchmer musterhaft zum Ausdruck gebracht wurde, durchschritt der feierliche Zug, dessen Schluß der hochwürdigste Bischof bildete, die dichtgedrückten Hallen des weiten Gotteshauses. In den Hoflogen bemerkten die Katholiken zu ihrer großen Freude E. Majestät den König, der seinen Aufenthalt in Sibyllenort abgekürzt hatte, um bei dem Empfang zugegen zu sein, ferner Ihre Majestät die Königin-Witwe, den Kronprinz und die Söhne und Töchter Sr. Majestät, Ihre Durchlaucht Herzogin von Württemberg, Ihre königlichen Hoheiten Prinz Johann Georg und Prinzessin Mathilde.

Nach einem kurzen Gebet begab sich der Bischof zu seinem Throne, während Herr Kanonikus Superior Fischer die Kanzel betrat. Zu Beginn seiner Rede gab er der Freude Ausdruck, daß wir in dieser Stunde den neuen Bischof und Oberhirten hier feierlich begrüßen können und dürfen. Aufrichtig und wahr haben wir getrauert ob des so unerwarteten und jähen Hinscheidens des uns allen so lieb gewordenen und um unser Wohl und die günstige Ausgestaltung unserer kirchlichen Verhältnisse in Sachsen so besorgten und verdienstreichen Bischofs Dr. Wuschanski. Ein dankbares Andenken haben wir ihm gelobt und werden wir ihm bewahren auf immer, aber heute wollen wir nicht mehr über den so hehren Verlust dieses seltenen Mannes und Bischofs klagen und trauern, heute dürfen, ja müssen wir frohen Herzens zu Gott emporblicken und ihm danken, daß er uns einen neuen und einen solchen Oberhirten geschenkt hat, heute müssen wir auch Sr. Majestät dem König und Sr. Heiligkeit dem Papste unseren innigsten Dank dafür aussprechen, daß dieselben in treuer Fürsorge zusammen gewirkt haben, daß heute schon ein neuer Bischof in unserer Mitte steht, ein Oberhirt, der durch Lehrtätigkeit, durch einen erprobten, sittlich reinen Wandel, durch heiligen Eifer und ein liebevolles teilnehmendes Herz sich bisher in hervorragender Weise ausgezeichnet hat! Unsere heilige Religion gebietet uns, eine tiefe Verehrung und Hochachtung in unserem Herzen zu hegen und auch äußerlich zu bekunden, gegen das hohe bischöfliche Amt, gegen die Träger dieses hohen und heiligen Amtes in Christi Kirche. Wir wissen ja und glauben, daß Beruf und Sendung der Apostel und Bischöfe der Kirche von Christus ausgeht, von dem, welcher kurz vor seiner Himmelfahrt zu den elf Aposteln sprach: „Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden“, von dem, welcher den Bischöfen und Hirten der Kirche als seinen Abgesandten seinen Geist gibt, der da fortwaltet von Geschlecht zu Geschlecht. Bis zum Ende der Welt empfangen die Bischöfe der heiligen katholischen Kirche von Christus ihre Mission, ihre Weihe und Vollmacht. Ja, wie Jesus die Apostel, die er sich einst auswählte, in alle Welt gesandt hat, wie er selbst gesandt war vom himmlischen Vater, so wollte er auch, daß bis zum Weltende Hirten und Lehrer seien in seiner Kirche zur Erbauung seines mystischen Leibes, zur Erbauung der Gemeinde, als eines geistigen Tempels, zur Rettung der Seelen. Darum hat er den Aposteln und ihren rechtmäßigen Nachfolgern eine Sendung und Gewalt gegeben, die ein Ausfluß seiner Sendung und Gewalt ist, die er vom himmlischen Vater empfangen hat und Christus hat diese Sendung und Gewalt in ihnen für immer niedergelegt in seiner heiligen Kirche. So ist dem Apostolat in Christi Kirche die dreifache Gewalt, die der Herr Jesus in seiner Person auf die Erde gebracht hat, die prophetische, die priesterliche, die königliche Gewalt, das ist die Lehrgewalt, die Weihe und Regierungsgewalt in Weihe der Stellvertretung gegeben und diese Gewalten bleiben in den Nachfolgern der Apostel mit der Kraft und dem Segen der göttlichen Verheißung bis ans Ende der Welt. Aber ist es denn nicht auch der heilige Geist, der die wahren und echten Bischöfe verordnet und einsetzt? Hat nicht der heilige Paulus bei seinem tiefergehenden Abschiede von den Presbytern von Ephesus feierlich bekannt und gemahnt: „Gebet acht auf euch und auf die ganze Herde, in welche euch der heilige Geist zu Bischöfen gesetzt hat, die Kirche Gottes zu regieren, die er mit seinem Blute sich erworben?“ Ja, die Bischöfe sind auch vom heiligen Geist eingesetzte Oberhirten. Christus, das Haupt der Kirche ist es, der in seiner Kirche die verschiedenen Ämter ausstellt, der heilige Geist aber ist es, der die für gedeihliche Verwaltung dieser Ämter erforderliche Gnade spendet.

Wie heilig und hehr ist also die bischöfliche Würde, aber auch wie verantwortungsvoll und mühevoll das bischöfliche Amt.

Daraus ergibt sich für uns die doppelte Pflicht, einerseits den uns vom Himmelsland der Welt gesandten und vom heiligen Geiste eingesetzten Bischof und Hirten, der als unser neuer Bischof in unserer Mitte steht, mit christlich- und kind-